MITTEILUNGSBLATT

der Israelitischen Kultusgemeinde Wiesbaden

Amtliches Organ des Gemeindevorstandes

Erscheint bis auf weiteres monatlich und wird allen Gemeindemitgliedern zugestellt ● Auflage 1150

Redaktion: Gemeinderabbiner Dr. Paul Lazarus, Wiesbaden, Lanzstr. 14

9. August 1935 ● Nr. 12, 2. Jahrg. ● 10. Aw 5695

Anzeigenannahme und Druck: L. Friedmann, Kirchgasse 50, T. 27877

Der Sabbat des Trostes

Der auf den großen nationalen Trauertag des jüdischen Volkes (9. Aw), an welchem die Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch Titus beklagt wird, folgende Sabbat führt den Namen „Schabbath Nachamu". Das Wort „nachamu" (tröstet) ist das erste Wort des 40. Kapitels Jesaja, das an diesem Tage als Haftara verlesen wird. (Samstag, den 10. August)

Tröstet tröstet mein Volk,
spricht euer Gott,
zu Herzen redet Jerusalem
und rufet ihr zu,
daß vollendet ist ihr Scharwerk,
daß abgegnadet ist ihre Schuld,
daß gedoppelt von SEINER Hand sie empfängt
für all ihre Sündenbußen.

Stimme eines Rufers:
In der Wüste bahnt
SEINEN Weg,
ebnet in der Steppe
eine Straße für unseren Gott!
alles Tal soll sich heben,
aller Berg und Hügel soll sich niedern,
das Höckrige werde zur Ebne
und die Grate zum Gesenk!
Offenbaren will sich
SEINE Erscheinung,
alles Fleisch vereint wirds sehen.
Ja, geredet hats SEIN Mund.

Stimme eines Sprechers:
Rufe!
Es spricht zurück:
Was soll ich rufen!
alles Fleisch ist Gras,
all seine Holdheit wie eine Feldblume!
Verdorrt ist das Gras,
verwelkt ist die Blume,
da SEIN Braus sie angeweht hat!

— Gewiß,
Gras ist das Volk,
verdorrt ist das Gras,
verwelkt ist die Blume,
aber für Weltzeit besteht
die Rede unseres Gottes.

Auf einen ragenden Berg steig dir
als Glücksmärbringerin, Zion,
schwing hoch mit Kraft deine Stimme
als Glücksmärbringerin, Jerusalem,
schwing sie hoch, fürchte dich nimmer,
sprich zu den Städten Jehudas:
Da, euer Gott!
da, mein Herr, ER,
er kommt als der Starke
sein Arm hat für ihn gewaltet,
da, bei ihm ist sein Sold,
vor ihm her sein Werklohn:
wie ein Hirt weidet er seine Herde,
Lämmer hält er in seinem Arm,
trägt sie an seinem Busen,
die Mutterschafe leitet er sacht.

Jeschajahu 40, Vers 1—11 (Übersetzt von Martin Buber)

Jüdische Verantwortung

Es wird nicht immer ganz begriffen, daß der gegenwärtige geschichtliche Moment im Zeichen einer völligen innerlichen und äußerlichen Veränderung der Situation steht. Wer die Ereignisse, deren Zeugen und Objekte wir sind, mit tiefer Erschütterung erlebt, wer die Einzigartigkeit der heutigen Lage erkannt hat und die brennende Sehnsucht des Suchens nach einem Wege aufbauender Gestaltung mitempfindet, kann sich des tiefsten Erstaunens nicht erwehren, wenn er lesen muß, daß Juden in heutiger Zeit noch immer nicht begriffen haben, um was es geht; daß all das Geschehen dieser Tage sie fast unberührt gelassen hat.

Nicht soll hier die Rede davon sein, daß, wie in früheren Zeiten, innerhalb der jüdischen Reihen kleinliche Parteilichkeit wieder am Werke ist anstatt der klaren Erkenntnis, daß die Situation von heute für alle deutschen Juden in gleicher Weise etwas Neues darstellt, die Vielen neue Erkenntnis und Allen neue Aufgaben brachte.

Eine alte jüdische Legende, an die wir gerade in diesen Tagen, die uns an die Zerstörung des Tempels erinnern, denken, berichtet, daß wegen der Uneinigkeit der jüdischen Parteien das Heiligtum zerstört worden ist.

Dieses Laster der innerlichen Uneinigkeit hat leider auch nach der Zerstörung des Heiligtums das jüdische Volk auf seinen Wegen begleitet.

Wichtiger als die Gefahr der innerlichen Uneinigkeit, die unser Sein bedroht, ist die Erkenntnis, daß wir heute wieder als Juden zusammengeführt worden sind und daraus erkennen und erkennen müssen, welche Verantwortung dieses Jude-sein uns allen auferlegt.

Das ist das Wesentliche der neuen Situation; alles andere ist — um ein Wort Hillels zu variieren — nur der Kommentar.

Wir hören mit Bedauern, daß ein Teil der Juden sich dieser Verantwortung entziehe, daß ein, wenn auch geringer Teil es oft an der gebotenen Würde und Zurückhaltung fehlen lasse. Es ist begreiflich, daß in Zeiten, in denen die materiellen Lebensgewohnheiten stark zusammengeschrumpft sind, egoistische Momente in den Vordergrund sich schieben, aber wir sind heute berechtigt, eines mit allem Nachdruck zu fordern:

In allem, was man für sich selbst unternimmt, muß das Gefühl jüdischer Verantwortung mit dabei sein.

Unablässlich muß jedem Juden und jeder Jüdin unserer Tage eingehämmert werden, daß jeder Einzelne die Würde des ganzen Judentums in seiner Hand trägt, daß niemand sagen darf: Was ich tue und lasse, wie ich mich gebare und kleide, wie ich mein Geschäft betreibe, geht keinen etwas an. Nein! Jeder einzelne von uns darf von dem anderen neben ihm Rechenschaft fordern, ob er das kostbarste Gut, die Ehre und Würde des Judentums in Ehren hält oder dem Spott und der Schande preisgibt. Wir bürgen einer für den anderen! Mehr als je sind wir auf uns selbst angewiesen. Nur wenn einer für den anderen sich verantwortlich fühlt und entsprechend lebt, frei von Eigensucht und Eigensinn, innerlich bewußt seiner Würde und Ehre als Jude, nur wenn eines Jeden Können, eines Jeden Haben dem verbindenden Ganzen dienen will, nur dann werden wir bestehen.

„Kol jisroel arevim se wase"
„Alle Israeliten sind Bürgen für einander."

Mitteilungen des Rabbinats

Der Religionsunterricht für die Schulneulinge beginnt am Donnerstag, 22. August, nachmittags 3.15 Uhr, in der Schule Luisenstr. 28, Seitenbau 1. Stock, Zimmer 15.

Die Gemeindebibliothek ist vom 21. August an wieder geöffnet (Schulberg 3, Mittwochabend von 7.30 bis 9 Uhr).

Geburten: 6. 7. Hanna-Liv, Tochter des Herrn Paul Guttfeld und seiner Ehefrau Eva, geb. Herrmann, Martinstr. 7

Verlobungen: Juli 35 Frl. Edith Rosenthal, Schlichterstr. 10, mit Herrn Paul Lewandowski, Amsterdam, Camperstr. 16

Trauungen: 14. 7. Herr Bernhard Hofstetter mit Frl. Giesel Schnur, Offenbach
9. 8. Herr Heinrich Grünbaum, Gmünden, mit Frl. Rosy Grumbacher, Adolfsallee 24
11. 8. Herr Alfred Grünewald, Essen, mit Frl. Erna Selig, Klopstockstr. 5

Silb. Hochzeit: 17. 7. Herr Ernst Happ und seine Ehefrau Carry, geb. Steinberg, Walramstr. 39

70. Geburtstag: 21. 8. Herr Moritz Bormass, Gutenbergplatz 1
79. „ 29. 7. Frl. Koch, Altersheim, Walkmühlstr.
80. „ 22. 8. Frau Amalie Grabowski, Rheinstr. 30

Beerdigungen: 3. 7. Herr Max Bauer, 65 J., Bismarckring
8. 7. Frl. Lina Salm, 63 J., Schierstein
15. 7. Frl. Julie Mayer, 84 J., Parkstr. 39
17. 7. Herr Ernst Schestowitz, 72 J., Bertramstr. 10
23. 7. Herr Julius Beck, 78 J., Herrngartenstr. 11

Bei Sterbefällen rufe man den Kastellan der Synagoge, Herrn Goldschmidt, an (Tel. 24316). Der Vorsitzende der Chewrah ist z. Zt. Herr A. Ganz, Fischerstr. 2, Tel. 27172.

Austritte aus der Israelit. Kultusgemeinde:
2. 7. Frau Wwe. Sara Löwenstein. geb. Stern, Taunusstr. 76, 1

Gottesdienste in der Hauptsynagoge am Michelsberg für die Zeit vom 9. August 1935 bis 19. Sept. 1935:

Freitag abends jeweils 7 Uhr
Samstag morgens jeweils 9 Uhr

10. August	Mincha	8.15 Uhr	Sabbathausgang	8.45 Uhr
17. „	„	8 „	„	8.30 „
24. „	„	7.45 „	„	8.15 „
31. „	„	7.30 „	„	8 „
7. September	„	7.15 „	„	7.45 „
14. „	„	7 „	„	7.30 „

Thoravorlesung:	10. August	Woeschanan	V. B. Mose, Kap.	3, 23
	17. „	Ekew	„ „	7, 12
	20. „	Re'e	„ „	11, 26
	27. „	Schauftim	„ „	16, 18
	7. Sept.	Ki seze	„ „	21, 10
	14. „	Ki sowau	„ „	26

Barmizwah eines Knaben: 31. August

Schrifterklärung: 7. September

Sabbath-Jugendfeiern (Oneg Schabbat):
31. August und 14. Sept., vorm. 10.30 Uhr, Michelsberg 28

Neumondsweihe: 24. August
Neumond (Ellul): Donnerstag und Freitag, den 29. u. 30. August

Wochentags: früh 7.30 Uhr (vom 19. August ab: 6.45)
abends 7 Uhr

Aus unserer Wohlfahrtsarbeit

Die Arbeitszentrale jüd. Wohlfahrtsvereinigungen Wiesbaden warnt nochmals die Gemeindemitglieder vor Sammlungen, die oft von auswärtigen jüdischen Institutionen, Privatleuten u. a. innerhalb unserer Gemeinde veranstaltet werden, ohne daß irgend eine Kontrolle über die Verwendung der Gelder besteht, ganz abgesehen davon, daß unsere hiesigen jüdischen Institutionen, wie bekannt, in besonders starkem Maße Not leiden. In jedem Fall ist es geraten, bei der Arbeitszentrale (Tel. 23824) oder beim Gemeinderabbiner (Tel. 24238) vor Aushändigung einer Spende Auskunft einzuholen.

Aus unseren Vereinen und Institutionen

Die **Rituelle Mittelstandsküche, Faulbrunnenstr. 13,** bittet hierdurch herzlichst alle Garteninhaber, ihr Obst und Gemüse zukommen zu lassen. Die Sachen werden gerne jederzeit abgeholt. Gefl. Benachrichtigungen erbeten an die Rit. Mittelstandsküche oder an Frau L. Marxheimer (Tel. 28391).

Neuerscheinungen von Büchern

„Midraschim der Klage und des Zuspruchs“ ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von **Max Dienemann.** Schocken-Bücherei, Bln. 1935, Mk. 1.25.

Gerade zur rechten Zeit, zur Trauerzeit der drei Wochen, ist eben in der Schocken-Bücherei als Nr. 36 vorliegendes Büchlein erschienen. Eine anschauliche und klare Einführung in das Verständnis der Midraschim leitet das Werk ein, das Midraschstücke mannigfacher Art enthält, die alle um das Thema: Trauer und Niederbruch — Trost und Aufrichtung des Einzelnen und der Gesamtheit kreisen. Als einer der besten heutigen Kenner der Midraschliteratur, der wie kaum ein Zweiter es versteht, das alte jüdische Schrifttum im besten Sinne aktuell darzustellen und auch dem Fernerstehenden plastisch vor Augen zu führen, hat der Vf. durch dieses Werkchen den deutschen Juden einen besonders großen Dienst erwiesen. Jeder Leser dieses Büchleins, das in jedes jüdische Haus in Deutschland gehört, muß dem Herausgeber dankbar sein für diese Gabe, die lebendig und spannend zugleich Proben des tausendjährigen alten Schrifttums form- und stilgewandt übersetzt — ganz modern — und wieder lebendig werden läßt. Das Büchlein dürfte gerade in unserer Gemeinde besonderes Interesse finden, da der Vf. vor zwei Jahren in einer Arbeitsgemeinschaft unseres Lehrhauses andere Proben aus der Midraschliteratur ausführlich behandelt hat.

Kobler, Franz: „Juden und Judentum in deutschen Briefen aus 3 Jahrhunderten“. Wien 1935, Saturn-Verlag. Mk. 7.—.

Die hier von Kobler mit großem Geschick getroffene Auswahl fesselt gerade in dem Nebeneinander von Briefen aus mehreren Jahrhunderten, von Briefschreibern der verschiedensten Art, Männern und Frauen, Gelehrten, Künstlern, Politikern, vielfach neben Briefen von Juden an Nichtjuden auch solche von Nichtjuden an oder über Juden. Durch Erläuterungen und Einführungen stellt der Vf. die Briefe in den historischen Zusammenhang. Er beginnt mit dem „Ende des jüdischen Mittelalters“ (1648—1750); darauf folgt die „Aufklärung“ (1750—1790), in deren Mittelpunkt die Gestalt Mendelssohns steht. Im 3. Teil „Geschlossene Tore — offene Salontüren“ (1790—1814) wird das Fortschreiten der Emanzipation sichtbar. In 24 spannenden Kapiteln sehen wir dann im 4. Teil „Vom Wiener zum Basler Kongreß“ (1814—1897) den Wandel der deutschen Judenheit bis zum Höhepunkt der Emanzipation sich vollziehen. Die inneren jüdischen Kämpfe um die religiöse Reform, die Bemühungen um die bürgerliche Gleichberechtigung, die Fortschritte und die Rückschläge, die Hoffnungen und die Sorgen werden in den Briefen gesetzestreuer Rabbiner und freigeistiger Reformer, der Staatsmänner, Philosophen, Dichter und Musiker aufgerollt. Die Überleitung zum 5. Teil „Krise der Assimilation“ (1879—1922) bildet die Organisation des politischen Zionismus durch Theodor Herzl. Es ist unmöglich, hier auch nur anzudeuten, welch einen Reichtum an Einzelbegebenheiten in diesem gewaltigen Bild sich dem Leser aufdrängt, denn alle Fragen, die nur in diesen drei Jahrhunderten im Denken und Tun der Juden auftauchen konnten, finden hier ihren Niederschlag. Mit Ernst Lissauer möchten wir sagen: „Es ist eins der wichtigsten Bücher dieser Zeit. Es gehört in das Haus jedes deutschen Juden, jedes gebildeten Europäers überhaupt.“

Die **„Kriegsbriefe gefallener deutscher Juden“,** herausgegeben vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, mit einer Zeichnung von Max Liebermann Bln. 1935, Vortrupp-Verlag, liefern in anderer Art einen Beitrag zum Bilde des deutschen Judentums der neuesten Zeit. In besonders würdiger Ausstattung sind in diesem Gedenkbuche eine große Zahl von Briefen vereinigt, die gefallene Juden aus dem großen Kriege in die Heimat gerichtet haben. Sie legen Zeugnis ab von der Treue, mit der der Jude sich in dem großen Ringen bewährt hat. Dies Buch sollte, ebenso wie das oben erwähnte von Kobler, in keinem Hause eines deutschen Juden fehlen.

Verein zur Förderung ritueller Speisehäuser. Das 200. Heft des V. z. F. r. Sp. ist erschienen. Es enthält die unter Aufsicht stehenden Speisehäuser des In- und Auslandes.

Erscheinungstermin des nächsten Blattes: 18. Sept. 1935
(in erweitertem Umfange) **Redaktionschluß: 11. Sept. 1935**

Gemeindemitglieder, die das Blatt nicht erhalten haben, werden gebeten, zwecks Berichtigung der Liste ihre Adresse dem Gemeindebüro, Nikolasstr. 28, baldigst mitzuteilen.

Blumenthal
Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

WÄSCHE U. UNTERKLEIDUNG
FÜR DIE DAME
FÜR DEN HERRN
FÜR DAS KIND

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN
HAMBURGER & WEYL
MARKTSTRASSE ECKE NEUGASSE

BLUSEN U. SPORTKLEIDUNG

BETT- UND TISCH-WÄSCHE

N. Marx Gegr. 1875
früh. Biebrich, jetzt Friedrichstr. 27
(neb. Polizeipräsidium)
Fernsprecher 21674

Inneneinrichtungen und Ausstattungen

Neuzeitl. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in jeglicher Art.
Übernahme aller Tapeziererarbeiten

Emil Landsberg
Körnerstraße 5
Büro für Buchführung u. Steuerbearbeitung.
Schreibmaschinenarbeiten, Stenogrammaufnahm. in u. auß. dem Hause

---

Betten-
Alle Bettwaren in bekannter Preiswürdigkeit.
Betten Buchdahl
WIESBADEN
Kirchgasse 29

Stoffe für Alle

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
und sehr vorteilhaft
finden Sie bei
WOLF
Wiesbaden
Kirchgasse 62

Aufbügeln u. Reinigen von Herrenhüten nur M. **1.50**
Hutumpresserei
M. Förster, Mauergasse 14

Gutbürgerl. **Mittagstisch**
Metzgerei **J. Stern** Mauergasse 21 I, r.

Medizinal-Drogerie „Sanitas"
Inh.: Hildegard Blender, Mauritiusstr. 5
Lieferung frei Haus! Telefon 22115

Korsetts, Büstenhalter, Wäsche, Strümpfe
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Langgasse 27, Tel. 23488

Mein Büro befindet sich im **Aug. und Sept.**
Adelheidstr. 19 I Tel. 27361
(ab 1. Okt.: Rheinstrasse 48 I)
Max Liebmann Rechtsanwalt u. Notar

Rudolf de Lange
Wäsche-Lange
bringt sich u. sein Geschäft in empfehlende Erinnerung

Immer noch: Erste Qualitäten, Guter Geschmack, Sehr billige Preise

Bett- und Tischwäsche
Handtücher, Küchenwäsche, Badewäsche
Spez.: Ausstattungen

jetzt Kaiser-Friedr.-Ring 88 p
Telefon 22565

Arthur Zytnick Wiesbaden, **Taunusstr. 9**
Telefon 25170
Stets **Gelegenheitskäufe aus Privatbesitz**
in Brillanten, Gold- und Silberwaren aller Art und Antiquitäten zu sehr billigen Preisen.

Drucksachen
in zeitgemäßer Ausführung und billigster Berechnung fertigt die
DRUCKEREI L. FRIEDMANN
WIESBADEN, KIRCHGASSE 50, TEL. 27877

Brillanten
Gold, Silber, Zahngeb., verk. man am Besten bei
L. Schiffer
Kirchgasse 50 II

Damen- und Herren-Kleidg. Schuhe, Wäsche etc.
kauft **Großhut**
Wagemannstr. 27

Vorzüglicher
Mittags- und Abendtisch
Zimmer mit voll. Verpfleg.
Pension Mannheimer
Friedrichstr. 57 I

Damen- u. Herren- **Kleider** usw. kauft ständig
Stummer
Kl. Schwalbacher Str. 2 I, a. d. Kirchg.

Gut erhalt. Klavier
preisw. z. verk. Anzusehen 11-1. Frau Dr. Foth, Walluferstr. 11 II

Gemeindemitglied sucht
I. Hypothek
4-5000 Mk. auf Haus, Einheitswert 24000 M. Off. u. 24 a. d. Druck. ds. Blattes.

Bilanzsichere Buchhalterin
u. flotte Stenotypist. (Jüdin) sucht Stellg., allenfalls tage- oder stundenweise. Off. u. Nr. 23 a. d. Druck. d. Bl.

Nettes 20 jähr. Mädchen
m. guten Zeugnissen sucht Stellung in kl. Haushalt. Zu erfrag. K. Stern, Lanzstr. 3, Tel. 20924.

Tüchtiges Fräulein
sucht Stellung für Büro u. Verkauf. Off. u. 25 a. d. Druck. d. Bl.

SCHLOSS
Das große Spezialhaus für Damen- und Mädchenkleidung
Ihre Einkaufsquelle